



Elterninitiative **MARIENKÄFER** e.V.

Elterninitiative Marienkäfer e.V.

Kindergarten

KONZEPTION

Bereiteranger 3 · 81541 München
Tel.: 089-20205447 · www.marienkäfer-ev.com

Unsere Einrichtung wird vom Stadtjugendamt München und nach BayKiBig gefördert.
Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung.



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Inhaltsverzeichnis:

I Pädagogik	3
1. Einleitung	3
2. Grundlagen unserer Arbeit	3
3. Inhalte unserer Arbeit	5
4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Team und Eltern	11
II Organisatorisches	12
1. Marienkäfer e.V.	13
2. Zielgruppe und Aufnahmeverfahren	13
3. Öffnungszeiten und Kosten	13
4. Tagesablauf	14
5. Elternmitarbeit	14
6. Feste und Ausflüge	15
7. Personal	15
8. Qualitätssicherung	15

I Pädagogik

1. Einleitung

„Größer werden und Kindsein bedeutet, die Vielfalt der eigenen Persönlichkeit zu entdecken. Die Kinder entwickeln erste Strategien, um andere Kinder kennen zu lernen und ihrerseits als Individuum akzeptiert zu werden. Ein schwerer Weg, der Frustration bei Niederlagen, aber auch große Freude im Erfolgsfall bringen kann.

Freies Spiel, spontanes Spiel in der Gruppe ist ein weiterer Schlüssel zum Erfolg. Dabei lernen Kinder, was es heißt, Stellung zu beziehen und Kompromisse zu schließen, ohne die eigene Position aufzugeben.

Haben die Kinder das Zusammenleben erlernt, können sie ihre Aufmerksamkeit der Entwicklung konkreter Fähigkeiten (wie z.B. Basteln, Singen, Malen) widmen.

Dadurch wird die Gruppe zu einem besonderen Ort, an dem Gefühl und Mitgefühl entwickelt, Talente entdeckt und soziale Kompetenzen erworben werden.“

Susanna Rochat, Erzieherin der Marienkäfer

2. Grundlagen unserer Arbeit

2.1. Anlehnung an die Montessori-Pädagogik

Orientiert an der Pädagogik von Maria Montessori begleiten unsere Erzieherinnen Susanna Rochat und Katrin Buschhaus die Kinder dabei, ihre ursprüngliche Neugierde, Entdeckungsfreude und Experimentierlust zu entfalten. Für uns Erwachsene heißt das, die Fähigkeiten der Kinder zu beobachten, Vertrauen zu entwickeln und den Kindern Zeit für ihre Entwicklungsphasen zu lassen. In diesen sogenannten „sensiblen Phasen“ setzen sich die Kinder besonders interessiert und zielgerichtet mit bestimmten Gegebenheiten und Materialien auseinander. Diese kindliche Konzentrationsfähigkeit ist die Voraussetzung für viele Lernprozesse.

Im Marienkäfer-Kindergarten steht das Miteinander im Vordergrund:

“Die Freiheit unserer Kinder hat als Grenze die Gemeinschaft, denn Freiheit bedeutet nicht, dass man tut, was man will, sondern Meister seiner selbst zu sein.”

(Maria Montessori in: „Grundlagen meiner Pädagogik“).

Unser Kindergarten bietet für die Kinder einen sicheren Ort, an dem sie sich wie zuhause fühlen. Ein angenehmes Umfeld ermöglicht es den Kindern, sich frei zu entfalten. Bei Schwierigkeiten stehen die Erzieherinnen jederzeit als Helferin zur Verfügung. Sie liefern aber nicht die Lösung – egal ob es sich um Spiel, Streit oder Üben von Fertigkeiten eines einzelnen oder mehrerer Kinder handelt. Hier kommt das Montessori-Prinzip „Hilf mir, es selbst zu tun“ zum Tragen.

Es ist wichtig, zu verstehen, dass alles, was die Kinder im Kindergartenalltag tun (spielen, malen, basteln) einen Sinn hat und nicht der reinen Beschäftigung dient. Für die Entwicklung des Kindes ist das Endprodukt eines künstlerischen Prozesses weniger entscheidend als der Weg und das Tun.

Die Erzieherinnen sehen individuelle Unterschiede als Bereicherung und arbeiten mit den Stärken, Schwächen und Schwierigkeiten jedes einzelnen Kindes, um es gezielt zu fördern. Im Kindergartenalltag erhalten die Kinder Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung des Kindergartenalltags, z.B. auch beim gemeinsamen Aufstellen von Regeln, aber die Verantwortung liegt grundsätzlich bei den Erwachsenen. Die achtsame Grundeinstellung des pädagogischen Teams gegenüber den Bedürfnissen der Kinder ist die Basis für ein respektvolles Miteinander.

Die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan formulierten Ziele werden in der Konzeption des Marienkäfer-Kindergartens umgesetzt.

2.2. Raum und Struktur

Die Umgebung der Kinder soll so sein, dass sie sich frei bewegen können und alles finden, was sie für ihre Bedürfnisse brauchen. Dabei unterstützt eine nachvollziehbare Ordnung die Kinder darin, den Wert der Spielmaterialien zu erkennen und rücksichtsvoll mit ihnen umzugehen. Diese vertraute, strukturierte Umgebung zu schaffen, ist die Aufgabe der Erzieherinnen, die durch Beobachtungen die Bedürfnisse der Kinder erkennen.

In unseren Kindergartenräumen steht alles übersichtlich geordnet an seinem festen Platz. So sind die Materialien größtenteils für die Kinder selbst erreichbar, oder sie werden von den Erzieherinnen auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Jedes Kind kennt sich aus und weiß, wo es welches Spielmaterial findet. Dies schafft Vertrauen, Sicherheit und dient der Orientierung innerhalb der Gruppe. Im Kindergarten nehmen Kinder Dinge, die nicht an ihrem Platz stehen, sofort wahr und korrigieren deren Standort.

2.3. Eingewöhnung

Eine gut verlaufende Eingewöhnung ist bei Kindern in diesem Alter essenziell. Das Kind muss sich an die zunächst fremde Umgebung gewöhnen und Vertrauen zu den Bezugspersonen aufbauen dürfen. Das Kind lernt, wer ihm hilft, wenn es Bedürfnisse hat, ihn tröstet, sich mit ihm freut. Jedes Kind braucht vor allem Zeit, um zu verstehen, dass die Trennung von den Eltern nur zeitlich begrenzt ist, und dass die Erzieherin, an die es sich wenden kann, eine Person ist, der die Eltern vertrauen.

Der Marienkäfer-Kindergarten orientiert sich an folgenden Eingewöhnungsschritten:

1. Vorgespräch mit den Eltern über den allgemeinen Verlauf des Eingewöhnungsprozesses
2. An den ersten Tagen sollte ein Elternteil als sicherer Hafen für das Kind anwesend sein, sich aber so passiv wie möglich verhalten (räumliche Trennung: Garderobe - Spielzimmer).

3. Nach den ersten Tagen fällt die Entscheidung über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Der Elternteil verlässt zunächst für eine kurze Zeit den Kindergarten. Die Zeiten der Abwesenheit werden immer mehr erhöht. Eine erfolgreiche Eingewöhnung zeigt sich, wenn sich das Kind von der Betreuerin trösten lässt, sich also in Abwesenheit der Eltern Sicherheit vermitteln lässt. Im Normalfall dauert dieser Prozess ein bis vier Wochen.

4. Erst nach der vollständigen Eingliederung in die Gruppe, wenn die alltäglichen Anforderungen problemlos gemeistert werden, verlassen die Kinder die Kindergartenräume, um beispielsweise zum Turnen oder zum Spielplatz zu gehen. Dies beugt einer Überforderung vor.

3. Inhalte unserer Arbeit

3.1. Das Miteinander der Kinder

Ein rücksichtsvolles Miteinander schafft die Grundlage für eine heitere und positive Atmosphäre in der Gruppe. Während die Kinder spielen, arbeiten und lernen, ist es für sie sehr wichtig, zu akzeptieren, dass sie im Kindergarten immer Teil einer Gruppe sind. Jedes Kind hat eigene Wünsche, muss aber auch auf die Bedürfnisse der anderen Kinder achten. Hier bietet die altersgemischte Gruppe eine besondere Chance für die Kinder, soziales Verhalten zu erlernen. Die Kinder können ein Wir-Gefühl entwickeln und lernen, dass es manchmal wichtig ist, eigene Interessen zu Gunsten des größeren Ganzen zurückzustellen. Gleichzeitig macht das Kind auch die Erfahrung, dass es durch sein eigenes Wirken seine Umgebung mitgestalten kann.

In einer partnerschaftlichen Beziehung fällt es dem Kind leicht zu lernen, auch Verhaltensregeln zu akzeptieren, die der eigenen Handlungs- und Entscheidungsfreiheit bestimmte Grenzen setzen. Rituale und feste Gruppenregeln oder Gewohnheiten (z. B. Bringzeit, Essen vorbereiten und als "Bedienung" helfen, gemeinsames Essen) erfüllen in erster Linie die positiven Funktionen Halt, Sicherheit, Schutz und Orientierung zu geben, sowie den Tagesablauf zu strukturieren und überschaubar zu machen.

In unserem Kindergarten ergeben sich alle von den Erzieherinnen angeregten Aktivitäten aus der sorgfältigen Beobachtung der Kinder. Dabei berücksichtigen sie die Bedürfnisse der gesamten Gruppe und der einzelnen Kinder.

Je nach ihren Beobachtungen bieten die Erzieherinnen Aktivitäten und Projekte für Gruppen unterschiedlicher Größe oder speziell für einzelne Kinder an. Manchmal werden die Gruppen nach Alter, Interessen oder Bedürfnissen der Kinder eingeteilt. Obwohl es auch Angebote gezielt für Mädchen oder Jungen gibt, ist die Teilnahme immer für alle offen.

3.2. Freies Spiel

Während der gesamten Kindergartenzeit regen die Betreuerinnen die Kinder zum freien Spiel an. Das Spiel – die Sprache der Kinderseele – wird in verschiedenen

Formen angeboten: Übungsspiele (z.B. zu wiederholende Bewegungsabfolgen), Symbol-Spiele (z.B. wird ein Gegenstand zur Person); Konstruktionsspiele mit Bauklötzen oder Lego; Rollenspiele wie beispielsweise "Vater, Mutter, Kind" oder Regel-Spiele. Alltagsmaterialien wie Stoffe, Seile, Bierdeckel oder Korken bereichern die Spielwelt der Kinder.

Die wichtigste Aufgabe der Erzieherinnen ist in diesem Zusammenhang, den Kindern eine anregende Umgebung für ihr Spiel anzubieten und es ihnen so zu ermöglichen, in ihre Phantasiewelt frei und so oft sie wollen einzutreten. Gleichzeitig leiten die Erzieherinnen die Kinder in ihrem Spiel an. Ohne dabei ein Kind im Spiel zu ersetzen, helfen sie, Vorschläge oder Wünsche zu äußern und so Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen und zu vertiefen.

Im Spiel lernen die Kinder demokratische Prinzipien und Entscheidungsprozesse kennen, üben soziales Handeln und lernen, Beziehungen aufzubauen. Die Spielfähigkeit ist eine wichtige Grundlage für die spätere Schulfähigkeit.

3.3. Gemeinsam Lernen

Das Lernen findet in jedem Augenblick während der Betreuungszeit statt: bei der Begrüßung, beim Spielen, bei der Brotzeit, beim gemeinsamen Lesen und Entdecken.

Eine wichtige Aufgabe der Erzieherinnen ist dabei, den Kindern dieses Lernen bewusst zu machen. Ihnen einerseits zu helfen, die eigenen Grenzen des Könnens zu erkennen und zu akzeptieren, andererseits sich ihrer Kenntnisse und Erfolgserlebnisse bewusst zu werden. Die Kinder werden ermutigt, etwas auszuprobieren, auch wenn sie dabei Fehler machen. Dabei können sie sich mit den eigenen Grenzen und Schwierigkeiten auseinandersetzen, ohne sich dafür zu schämen oder Angst zu haben, von anderen beurteilt zu werden. So bekommen sie ein Bewusstsein dafür, aus ihren Fehlern zu lernen und dabei Freude zu empfinden. Gleichzeitig lernen sie, ihre eigenen Stärken zu erkennen und einzusetzen und sich trotzdem immer wieder zu trauen, um Hilfe zu bitten, wenn diese nötig ist.

Alle diese Fähigkeiten bilden das Fundament, um fröhlich und gesund groß und selbstständig zu werden.

3.4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

- **Spracherziehung und Kommunikation (Literacy)**

Sprache als zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung findet in allen Bereichen unseres Miteinanders statt. Der spielerische Umgang mit Sprache in Form von Reimen, Spielen, Kinderliteratur, Gesprächen und Liedern hat im Kindergarten einen hohen Stellenwert. Gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern, tägliches Lesen sowie Erzählen persönlicher Erfahrungen sind feste Rituale. Das fördert den Wortschatz und die Phantasie der Kinder. Sie lernen, den Worten ihre richtige Bedeutung beizumessen, Geschichten zu erfinden, zu erzählen und nachzuerzählen. Auch ein Verständnis für zeitliche Begriffe wie "gestern" oder "morgen" lässt sich hier verfestigen. Die Erzieherinnen prägen eine positive Gesprächskultur, in der Zuhören, Ausreden lassen, Verstehen und Nachfragen sich auf natürliche Weise etablieren.

- **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Kinder denken in Bildern und können durch Bilder ihr Denken veranschaulichen. Die Kinder im Marienkäfer-Kindergarten erhalten viele Möglichkeiten dazu, Erlebtes zu malen, frei oder geführt zu zeichnen und verschiedene Techniken kennenzulernen wie z.B. Finger-Farben oder großflächiges Malen mit Pinseln in unserem Atelier-Raum, Collagen, Stempeln, Mandalas, Pappmaché. Die Kinder arbeiten für sich allein oder in der Gruppe. Ziel dieser Arbeit ist, dass die Kinder dabei etwas für sich greifbares und erkennbares produzieren. Die Erzieherinnen geben den Kindern hierfür Anregungen, mischen sich aber nicht in die Kreativität des Kindes ein. Das Wichtigste für die Erzieherinnen ist, dass sich das Kind selbst als der Schöpfer der ausgeführten Arbeit fühlt und Freude daran hat.

Das pädagogische Team im Marienkäfer-Kindergarten regt die Kinder auch dazu an, sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen. Gelegentliche Besuche von Kunstausstellungen oder Theater-Aufführungen bieten Anlass für Gespräche über die Kunstproduktion von "Profis". Hier verbinden sich die kunstpädagogischen Ziele nahtlos mit Spracherziehung und Kommunikation.

- **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik (MNT)**

Unsere Erzieherinnen wecken auf unterschiedlichen Wegen das Interesse der Kinder für naturwissenschaftliche, mathematische und technische Themen. Die Bandbreite reicht vom eigenständigen Entdecken von physikalischen Gesetzen im Freispiel bis zum Angebot von altersgerechten Experimenten zu Luftdruck, Aggregatzuständen und Temperatur. Hierbei formulieren die Kinder eigene Hypothesen und testen sie. Selbst nach Antworten und Lösungen zu suchen, hilft den Kindern in ihrer Entwicklung mehr, als die richtige - von Erwachsenen vorgegebene - Lösung.

Gerade in diesem Bildungsbereich achtet unser pädagogisches Team darauf, Bildungsangebote nicht geschlechterspezifisch anzulegen, sondern Mädchen wie Jungen gleichermaßen zugänglich zu machen.

- **Umwelt und Natur**

Im Marienkäfer-Kindergarten lernen die Kinder einen bewussten Umgang mit Wertstoffen (z.B. Papier, Nahrungsmittel) und ein wertschätzendes Verhalten in der Natur kennen. Konzepte von Müll- und Wertstofftrennung werden im Kindergartenalltag umgesetzt. Der wöchentliche Fußweg zur Turnhalle, Spielplatzaufenthalte sowie Ausflüge in die nahen Isarauen bieten immer wieder neue Lern- und Erfahrungsfelder.

- **Gesundheit**

Eltern und Caterer (aktuell das benachbarte Café) sorgen im Marienkäfer-Kindergarten für abwechslungsreiches, gesundes Essen mit viel Rohkost, nach Möglichkeit in Bio-Qualität. Bei den Mahlzeiten bleiben die Erzieherinnen im Gespräch mit den Kindern und nähern sich dem Thema "Ernährung" von verschiedenen Seiten (Was ist gesund? Was braucht unser Körper?)

Eine gesunde Körperwahrnehmung wird durch Bewegungsangebote und Freiraum

zur körperlichen Aktivität unterstützt. Die Erzieherinnen thematisieren regelmäßig gesundheitsrelevante Themen von Händewaschen bis zu Erster Hilfe (mit Besuch von einem Sanitätsteam und Krankenwagen) im Einklang mit den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

- Religion und Wertevermittlung

Wir begleiten und feiern die wichtigsten Feste im Jahreskreis, betrachten mit den Kindern Traditionen und nähern uns diesen Themen aus verschiedenen Blickwinkeln. Passend zu den zentralen Festen bieten die Erzieherinnen Kinderliteratur und andere Materialien an. Dabei ist die Einstellung zur Religion neutral, die Erzieherinnen vermitteln ethisch-moralische Werte auf der Grundlage eines humanistischen Menschen- und Weltbildes.

- Medien und Informationstechnologie

Kinder kommen von klein auf in Berührung mit Medien sowie Informations- und Kommunikationstechnik. In unserem Kindergarten spielen in erster Linie Audiomedien (CDs mit Geräuschen oder Musik) eine Rolle im Alltag. Die Kinder lernen aber auch die digitale Fotografie und die mobile Telefonie als nützliche Werkzeuge im Alltag kennen. Es steht eine Sammlung ausrangierter Handys zur Verfügung, die gerne im Rollenspiel eingesetzt wird.

Im Dialog mit den Kindern über Medienerfahrungen, die sie außerhalb des Kindergartens machen, integrieren die Erzieherinnen diese Erfahrungen und helfen, sie aufzuarbeiten. Einige Kinderfilme lernen die Kinder auch in entsprechenden Büchern kennen und erarbeiten sie sich alleine oder in kleinen Gruppen.

3.5. Vorschularbeit

Die Erzieherinnen regen - für alle, aber besonders für die Kinder im Vorschulalter - auch Vorschulaktivitäten wie schreiben und zählen an. Dabei versuchen sie, diese Lerninhalte möglichst spielerisch umzusetzen: beispielsweise als Rollenspiel in einem Café mitbestellen, aufschreiben, zahlen, Uhrzeit und ähnlichem. Naturwissenschaftliche Experimente erweitern ebenfalls die kognitiven Fähigkeiten.

Um den Vorschulkindern die Schule näher zu bringen, werden zum einen ehemalige Marienkäferkinder eingeladen, um aus dem Schulalltag zu berichten, zum anderen besuchen die Vorschul Kinder eine Schulstunde an einer Grundschule in der Umgebung. Die Erzieherinnen sorgen dafür, dass durch gezielte Vor- und Nachbereitung die Vorfremde auf die Schule geweckt wird.

Bei den Vorschulkindern achten die Erzieherinnen besonders auf die Aspekte der Schulreife, ganz zentral in diesem Zusammenhang: die Selbstständigkeit. Als wichtige Aufgabe des Kindergartens gilt es außerdem, die Lernmotivation zu fördern, z.B. zu verstehen, warum es wichtig ist, schreiben zu können. Dabei machen die Erzieherinnen auch Lernmethoden bewusst, beispielsweise üben, zusehen, zuhören,

wiederholen. Auch aus Fehlern zu lernen und mit Frustration umgehen zu können, kommt eine zentrale Bedeutung zu.

3.6. Musik

Neben regelmäßigen musikalischen Spielen und gemeinsamem Singen (auch in Begleitung von Gitarre), kommt einmal pro Woche unsere Musikpädagogin Ines Köthning in den Kindergarten. Die Kinder erleben über die Bewegung die Zusammenhänge in der Musik; sie singen und musizieren mit Orff-Instrumenten. Das Spiel mit musikalischen Bausteinen, das Umsetzen kleiner rhythmischer Abläufe und das Improvisieren einfacher Liedbegleitungen steht dabei im Mittelpunkt.

Die Gruppe illustriert kleine Geschichten mit Instrumenten und stellt die Handlung mit viel Freude und Phantasie ohne weitere Hilfsmittel wie Requisiten oder Kostüme dar. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung der Wahrnehmung eigener Bedürfnisse im Verhältnis zu den Bedürfnissen anderer Kinder.

Die Musik baut Brücken zwischen den Kindern, vermittelt ihnen die elementare Qualität von Erfolgserlebnissen und hilft soziale Kompetenz, Koordinationsfähigkeit, Konzentration und Kreativität in spielerischer Form zu entwickeln.

Einmal im Jahr findet eine kleine musikalische Darstellung für die Eltern statt, in der die Kinder ihre musikalischen Erlebnisse den Eltern und Geschwistern präsentieren können.

Außerdem besucht die Kindergartengruppe möglichst jährlich eine musikalische Veranstaltung. Gehörtes wird in den darauf folgenden Musikstunden reflektiert, vertieft und nachgespielt, zum Beispiel mit den vorhandenen Orff-Instrumenten.

3.7. Interkulturelles Verständnis

Grundgedanke der interkulturellen Erziehung ist es, alle Kinder auf ein Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorzubereiten und Toleranz für Verschiedenheit zu entwickeln. Das pädagogische Team erfüllt auch hier eine Vorbildfunktion und lebt den Kindern vor, gegenüber anderen Kulturen aufgeschlossen und sensibel gegenüber Ausgrenzung zu sein.

Im Marienkäfer-Kindergarten profitieren die Kinder davon, dass unsere Erzieherin gebürtige Italienerin ist. Sie erfahren im täglichen Miteinander vieles über die italienische Kultur und lernen andere Gewohnheiten kennen. Es werden nicht nur einzelne italienische Worte (vor allem Farben, Zählen, Bitte, Danke) im Alltag geübt, sondern auch diverse traditionelle italienische Kinderlieder gesungen und Kinderbücher betrachtet. Die Kinder lernen auf diese Weise spielerisch, dass es andere Kulturen und Sprachen gibt. Die Sprache im Kindergarten bleibt aber deutsch, da das Hauptaugenmerk nicht auf das Erlernen einer anderen Nicht-Muttersprache gelegt werden kann und ohne Training zu Hause diese Fähigkeit auch schnell wieder in Vergessenheit gerät.

3.8. Bewegung

Positive und negative Erfahrungen teilen sich dem Kind in erster Linie als körperliche Empfindungen mit. Deshalb ist es sehr wichtig, den Kindern in diesem Alter ein positives, sicheres Körpergefühl zu vermitteln und sie dabei zu fördern, sich körperlich auszudrücken.

Digitale Unterhaltungsmedien verleiten Kinder dazu, überwiegend Erfahrungen aus zweiter Hand zu machen, und das meistens auch noch im Sitzen. Kinder benötigen aber die Bewegung für ihre Entwicklung. In unseren Turnstunden liegt daher das besondere Augenmerk auf der ganzheitlichen Entwicklungsförderung der Grob- und Feinmotorik und in der Wahrnehmung von Bewegungsauffälligkeiten oder Bewegungsstörungen. Die Kinder üben sich in Koordination, Geschicklichkeit und Körpererfahrung - sowohl in Ruhe als auch in Dynamik. Durch gezielte, spielerische Übungen fördern und fordern die Erzieherinnen jedes einzelne Kind. Die Kinder lernen dabei ihre Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen.

Auch in den Räumen des Kindergartens gibt es verschiedene Bewegungsangebote. Mit Riesenkreisel, Rollbrettern und Kletterwand wird die Bewegungsförderung auch in den Kindergarten tag integriert.

3.9. Projekte

Kleinere und größere Projekte ziehen sich durch jedes Kindergartenjahr. Im Rahmen dieser Projekte behandelt die Gruppe ein Thema mit vielfältigen Herangehensweisen von verschiedenen Seiten. Die Kinder wirken dabei mit, Themen zu finden.

Auch aus einem Theaterbesuch kann ein Projekt entstehen: Die Erzieherinnen bereiten den Besuch vor- und nach, erzählen die Handlung, die Kinder malen Bilder, spielen selbst Teile nach. Es bleibt also nicht bei der einen Unternehmung, das Theaterstück zu sehen, sondern die Kinder lernen, sich mit einem Thema vielfältig auseinander zu setzen. Dabei agieren sie auch selbst statt ausschließlich zu konsumieren.

Projekte gibt und gab es im Marienkäfer-Kindergarten auch zu den Themen Jahreszeiten/Zeiten/Tageszeiten, die vier Elemente, Umwelt (Wasser, Baum), Gefühle, ein Bilderbuch vertonen oder Zirkus. Für das Zirkus-Projekt wurden neben einer Manege als Wandcollage, die über das Jahr immer weiter ausgestaltet wurde, z.B. auch die verschiedenen Nummern einer Zirkusvorstellung probiert – die Elefantendressur, die Tänzerinnen auf dem Seil, der Dompteur... Und zum Abschluss den Eltern in einer Zirkusvorstellung gezeigt, natürlich inklusive Kostümen und Musik.

Im Projekt planen und handeln Kinder und pädagogisches Team gemeinsam. Die einzelnen Schritte werden nicht von den Erwachsenen vorgegeben, sie entwickeln sich aus den Planungen und demokratischen Abstimmungen der Gruppe. Hierbei stehen der Prozess des Lernens und die Erfahrungen, die die Kinder dabei machen im Vordergrund.

3.10. Beobachtung und Dokumentation

Die kontinuierliche, aufmerksame Beobachtung ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit dem einzelnen Kind und mit der Gruppe. Die gesammelte, schriftliche Dokumentation dieser Beobachtungen gibt Auskunft darüber, wie die Kinder ihre Umwelt tatsächlich wahrnehmen, wie sie Erlebnisse interpretieren und Erklärungen für ihre Erfahrungen finden, über ihren aktuellen Entwicklungsstand und ihre individuellen Kompetenzen. Diese Beobachtungen fließen auch in das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern ein.

Um die Sprachentwicklung ab dem Alter von vier Jahren bis zum Schuleintritt zu dokumentieren, verwenden die Erzieherinnen Seldak- ("Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern") oder "Sismik"-Fragebögen ("Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen"), die auch konkrete Anhaltspunkte für die Förderung einzelner Kinder geben.

Zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung setzt das Team den Beobachtungsbogen "Perik - Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag" ein.

Eine fortlaufende Dokumentation ist für die Kinder in ihrer persönlichen Schublade und in einem eigenen Ordner immer zugänglich. Die Kinder schauen sie oft an und sprechen darüber.

Eine besonders lebendige Art der Dokumentation ist die Sammlung, die die Kinder am Ende des Kindergartenjahres erhalten. In dieser sogenannten "Tüte" sind alle Fotos inklusive Gruppenfoto, gemalte Bilder und Basteleien eines Jahres gesammelt und thematisch (Märchen, Musik, Projekt/Jahresthema, Turnhalle und Atelier) in Form von zusammengehefteten „Büchern“ sortiert. Somit erhalten die kleinen Kunstwerke einen besonderen Stellenwert, können von Eltern und Kindern immer wieder betrachtet werden und gehen nicht verloren. Für die Kinder wird so die eigene Entwicklung im Verlauf der Kindergartenzeit nachvollziehbar.

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Team und Eltern

Wenn das Kind das Elternhaus verlässt, um im Kindergarten nun auch mehr am öffentlichen Leben teilzunehmen, werden sowohl das Kind als auch seine Eltern eine Menge neuer Erfahrungen machen. Oftmals ist es so, dass in dieser Trennungssituation große Ängste bei den Eltern entstehen, ob es ihrem Kind auch weiterhin gut geht. Die Eltern können - wie die Kinder auch - in dieser Zeit lernen, dass sie Vertrauen zu den Erzieherinnen haben können. Die Erzieherinnen sehen die Eltern als Experten für ihr Kind und legen Wert auf Einzelgespräche und regelmäßigen Kontakt. So wird ein gutes Klima für die Zusammenarbeit geschaffen.

4.1. Direkte Kommunikation

Um den Kindern verständnisvoll begegnen zu können, ist es für die Erzieherinnen sehr wichtig, Informationen über Vorkommnisse und Veränderungen im Alltag des Kindes zu erhalten. Daher sind unsere Erzieherinnen immer zu einem Gespräch bereit.

Erzieherinnen und Eltern bilden ein Team zum Wohle unserer Kinder. Sie tauschen sich regelmäßig über Entwicklungen aus. Die Erzieherinnen können bei Bedarf auch auf ein Netz von Spezialisten zurückgreifen und unterstützen die Eltern dabei, die passende frühkindliche Förderung zu finden.

4.2. Teamsitzungen

Elternvorstand und Betreuerinnen analysieren und diskutieren regelmäßig in gemeinsamen Teamsitzungen die Stimmung innerhalb der Gruppe. Dabei suchen die Eltern als Interessenvertreter der Kinder und die Betreuerinnen gemeinsam nach Möglichkeiten, die Situation zu verbessern.

Für die Eltern ist es wichtig, Einblick in den Kindergartenalltag zu haben. Dazu tragen Elternabende bei, in denen alle sechs Wochen pädagogische und organisatorische Themen besprochen werden.

Einmal im Jahr findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch über jedes einzelne Kind mit beiden Elternteilen und den Erzieherinnen statt. Die Erzieherinnen bereiten diese Gespräche auf der Grundlage der Dokumentationen vor. Die Eltern erhalten einen Dokumentationsbogen und die Möglichkeit zum Austausch über die Entwicklung ihres Kindes.

4.3. Themenabende

Auf Wunsch der Eltern bietet der Kindergarten pädagogische Themenabende an, zum Beispiel über Aggression oder entwicklungspezifische Fragen. Dabei handelt es sich um einen gemeinsamen Gedankenaustausch, die Erzieherinnen moderieren die Diskussion und geben Denkanstöße.

5. Kommunikation nach außen

Das zentrale Instrument der Öffentlichkeitsarbeit des Marienkäfer-Kindergartens ist die Webseite www.marienkaefer-ev.com mit allen grundlegenden Informationen und Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme. Interessierte Eltern werden zum jährlichen Informationsabend eingeladen. Direkte Nachbarn informieren wir über Aushänge zu aktuellen Anlässen.

II Organisatorisches

1. Marienkäfer e.V.

Die Marienkäfer sind ein kleines, harmonisches Team von Kindern, Eltern und Erziehern. Intensives Miteinander, das geprägt ist von gegenseitigem Vertrauen, trägt dazu bei, dass ein positives Gemeinschaftsgefühl entsteht. Es ist nicht nur für die Kinder wichtig, ihre Eltern aktiv an ihrem Kindergarten beteiligt zu sehen, die Elternmitarbeit ist vielmehr ein elementarer Bestandteil für den gesamten organisatorischen Ablauf des Marienkäfer e.V.. (s. 5. Elternmitarbeit).

Die Elterninitiative Marienkäfer e.V. ist ein vom Sozialreferat/Stadtjugendamt München anerkannter und geförderter Kindergarten. Verbleibende Kosten werden durch Betreuungs- und Mitgliedsbeiträge finanziert.

2. Zielgruppe und Aufnahmeverfahren

Der Kindergarten bietet 17 Kindern im Alter von etwa drei Jahren bis zum Schuleintritt Platz. Geschwisterkinder können auch - je nach Entwicklungsstand des Kindes - bereits ab 2,5 Jahren im Kindergarten aufgenommen werden. Sie kennen bereits die Räumlichkeiten, Erzieherinnen und andere Kinder durch den fast täglichen Kontakt mit dem Kindergarten beim Bringen und Abholen. Alle Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften (eine Erzieherin / eine Kinderpflegerin) gemeinsam in einer Gruppe betreut. Das altersgemischte Konzept ermöglicht es, mit- und aneinander zu wachsen und zu lernen.

Das Marienkäfer-Team entscheidet über die Aufnahme von neuen Kindern auf der Basis der Warteliste und danach, welche Kinder in die existierende Gruppe (Alter und Geschlecht) passen. Da die Elterngemeinschaft einen großen Einfluss auf die Arbeit und Abläufe im Kindergarten hat, ist es wichtig, dass neue Eltern dem Konzept zustimmen, die Grundgedanken (wie z.B. Montessori-Pädagogik, freies Spiel, Gruppenarbeit und Elternmitarbeit) mittragen und somit zur bestehenden Elterngemeinschaft passen. Grundsätzlich sollten Geschwisterkinder einen Kindergartenplatz erhalten.

3. Öffnungszeiten und Kosten

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag Bringzeit: 8:30 bis 9:15 Uhr

Abholzeit Freitag: 13:15 bis 13:30 Uhr

Abholzeit Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: bis 15:00 Uhr (Verlängerte
Öffnungszeit)

Ferientermine:

Der Kindergarten ist an ca. 30 Arbeitstagen im Jahr geschlossen: zwei Wochen an Weihnachten und drei Wochen im August/September. Um speziell die berufstätigen Eltern zu unterstützen, werden die Ferienzeiten gemeinsam abgesprochen. Aus pädagogischen Gründen hat sich eine dreiwöchige Sommerpause bewährt.
Notfälle:

In Notfällen, wie z.B. Ausfall des Personals durch Krankheit, Fortbildungen oder Ferienzeiten, können wir entweder eine unserer Aushilfen einsetzen oder den Betrieb einschränken, indem wir eine Notgruppe mit geringerer Kinderzahl organisieren.

Kosten:

Monatsbeitrag Für 6-7 Stunden	205 Euro inklusive wöchentlichem Musik- und Turnunterricht 66 Euro für 4 Tage die Woche Mittagessen
Kaution einmalig	450,- Euro
Vereinsbeitrag jährlich	25,- Euro

7. Tagesablauf

Unser Tagesablauf bietet vorhersehbare Strukturen, die für die emotionale Sicherheit und das Orientierungsbedürfnis der Kinder wichtig sind. Er wird flexibel den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

8.30 – 9.15 Uhr	Bringzeit und freies Spiel
9.30 – 11.30 Uhr	Themen, Gruppenarbeit, Musik, Ausflüge, Projekte
12.00 – 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Lesen, Puzzle
13 Uhr	Verabschiedung mit Gummibärenspiel
ab 13.15 Uhr	Verlängerte Öffnungszeit (Mo, Di, Mi, Do)
15.00 Uhr	Abholzeit (Mo, Di, Mi) auf dem Spielplatz Do: Turnhalle
13.15-13.30 Uhr	Fr: Abholzeit im Kindergarten

5. Elternmitarbeit

Die Einrichtung ist als Elterninitiative organisiert und daher auf das Engagement aller beteiligten Eltern angewiesen. Ohne dieses kann eine Elterninitiative nicht funktionieren. Die finanziellen und organisatorischen Belange des Kindergartens liegen in der Zuständigkeit der Eltern, aus deren Reihen auch zwei Vorstände sowie der Finanzvorstand gewählt werden. Damit die anfallenden Aufgaben erledigt werden können, unterstützen alle Eltern den Vorstand und übernehmen Elterndienste (wie z.B. Hausmeistertätigkeiten, Sponsoring, Inventarpflege, Materialeinkauf etc.).

Außerdem übernehmen die Eltern im Turnus einen Wochendienst für den Lebensmitteleinkauf für die Brotzeit der Kinder und Reinigung der Räume nach Bedarf.

Zweimal im Jahr findet ein Großputz statt, an dem sich alle Eltern beteiligen.

6. Feste und Ausflüge

Im Frühjahr sowie im Herbst organisieren Marienkäfer-Eltern einen Tagesausflug mit kleiner Wanderung. Im Sommer verbringen alle Familien ein gemeinsames Wochenende auf einem Bauernhof.

Außerdem findet jedes Jahr ein St. Martinsumzug mit anschließender Feier, ein Frühjahrestreffen der aktuellen und ehemaligen Eltern sowie ein Sommerfest im Kindergarten statt. An diesen Veranstaltungen nimmt das pädagogische Team teil, aber die Aufsichtspflicht liegt bei den Eltern.

7. Personal

Die Kinder werden von unseren Erzieherinnen Susanna Rochat und Katrin Buschhaus betreut. Seit 2001 arbeiten Susy und Katrin zusammen und sind aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit ein eingespieltes Team. Zusätzlich haben wir zwei Aushilfen, die bei Krankheit oder Urlaub in der Regel einspringen können, sowie eine Praktikantin.

8. Qualitätssicherung

Das pädagogische Team des Marienkäfer-Kindergartens nimmt regelmäßig an Fortbildungen von verschiedenen renommierten Anbietern teil. Diese sind für die Betreuerinnen eine wichtige Chance, ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen und sich mit neuen pädagogischen Themen intensiver zu beschäftigen. Sie können sich zu einem bestimmten Thema gezielt weiterbilden, neue Qualifikationen erwerben und somit neues Wissen in die Gestaltung der Kindergarten-Arbeit einfließen lassen.

Die Erzieherinnen und Vorstandsmitglieder arbeiten auch mit Fachleuten aus dem KKT (Kleinkindertagesstätten e.V.), dem Jugendamt der Stadt München sowie Experten für Arbeitssicherheit zusammen, um eine hohe Qualität im Kindergartenalltag zu gewährleisten. Durch kontinuierliche Supervisionssitzungen mit externen Coaches können auch komplexe Problemstellungen und Anforderungen reflektiert und gelöst werden. Die Impulse werden im Team diskutiert und für die tägliche Arbeit genutzt.

Für Schwierigkeiten innerhalb der Elterninitiative wird jedes Jahr ein Elternvertreter oder eine Elternvertreterin bestimmt, die sich um Vermittlung bemühen.

München, Dezember 2018

Dieses Konzept wurde entwickelt und aktualisiert von:
Dagmar Baumgartner, Barbara Arndt, Kristin Jacobsen und Katrin Röder,
Elternvertreterinnen
Susanna Rochat und Katrin Buschhaus, Erzieherinnen
Weitere Informationen auf www.marienkaefer-ev.com